

Junge Mediziner lernen beim Ärzte-Casting docs@work den Job des Betriebsarztes kennen – Gewinner stehen fest

VDBW zeigt jungen Ärzten Berufsperspektiven:
Nachwuchskräfte-Aktion in vier Unternehmen im Rheinland



Was haben das Energieunternehmen RWE, das Chemieunternehmen Lyonell Basell, der Westdeutsche Rundfunk und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt gemeinsam? Sie sind große und renommierte Arbeitgeber – für Arbeitsmediziner! Davon konnten sich am 21. und 22. September die Teilnehmer der Aktion docs@work überzeugen. Denn für die dritte Staffel des Betriebsärzte-Castings konnte der Verband deutscher Betriebs- und Werk-ärzte (VDBW) diese Unternehmen gewinnen, ihre Tore zu öffnen. Mit der Aktion will der VDBW dringend benötigten Nachwuchs für den Beruf des Arbeitsmediziners begeistern.

„Wer die besten Mitarbeiter haben will, der muss ihnen auch etwas bieten“, da-

von ist Dr. Wolfgang Panter, Präsident des VDBW überzeugt. „Mit docs@work haben wir potenziell Nachwuchs Gelegenheit gegeben, den Beruf zwei Tage lang unter Realbedingungen zu erleben“, so Dr. Panter.

Die Jury hat entschieden: Den docs@work-Award gewonnen haben Petra Kempis aus Neuss (Rhein-Kreis), Dr. Verena Janßen aus Wenningstedt (Sylt) und Dr. Cristian Baluta aus Oberstaufen (Bodensee) als bestes Team. „Dem Gewinnerteam ist es in besonderer Weise gelungen, die Sicht eines Betriebsarztes einzunehmen. Die drei Kandidaten haben bei allen Wettbewerbsstationen mit den unterschiedlichsten Arbeitsplätzen die Belastungen und Beanspruchungen der Mitarbeiter

richtig erkannt und konstant Leistungen auf hohem Niveau erbracht“, so das Urteil der fünfköpfigen Jury. Die Preisträger erhalten eine herzliche Einladung zum Deutschen Betriebsärzte-Kongress 2011 in Weimar und einen attraktiven Fortbildungsgutschein. „Die docs@work-Aktion hat gezeigt, wie reizvoll und abwechslungsreich der Job des Betriebsarztes ist. Interessant sind der präventive Aspekt, die individuellen Lösungen und das soziale Umfeld. Arbeitsmedizin ist für mich eine echte Alternative“, so die docs@work-Award-Trägerin Petra Kempis.

Die Stationen

Mehr praktische Erfahrung an zwei Tagen geht nicht: Voller Energie startet das Programm für die Teilnehmer beim führenden Energieerzeuger RWE Power in Bergheim. Wie können sich etwa Beschäftigte bei Schweißarbeiten ihre Gesundheit schützen? Welche gesundheitlichen Einschränkungen schließen beispielsweise Reparaturarbeiten an hohen Großgeräten im Tagebau aus? Blick hinter die Kulissen des Rundfunkalltags: Beim Westdeutschen Rundfunk in Köln setzten sich die docs@work-Teilnehmer mit der Frage auseinander, welchen gesundheitlichen Risiken etwa Kameraleute oder Redakteure ausgesetzt sind. Am größten europäischen Polymer-Standort des Chemieunternehmens LyonellBasell in Wesseling stand Gesundheitsschutz im Zusammenhang mit Chemikalien und Kraftstoffen im Vordergrund. Den Abschluss bildete eine arbeitsmedizinische Stippvisite im Deut-



Das docs@work-Gewinner-Trio Dr. Cristian Baluta aus Oberstaufen (Bodensee), Dr. Verena Janßen aus Wenningstedt (Sylt) und Petra Kempis aus Neuss (Rhein-Kreis) mit VDBW-Präsident Dr. Wolfgang Panter im ehemaligen Plenarsaal des Deutschen Bundestags (World Conference Center, Bonn).

schen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Köln. Die docs@work-Kandidaten schlüpfen – ready for take-off – in die Rolle eines Gesundheitsmanagers, der etwa für den Gesundheitsschutz bei Flugexperimenten im Simulator, im Windkanal oder an Raketenprüfständen zuständig ist. Welche Erkrankungen schließen die sichere Ausübung der Rechte als Pilot aus? Wie sollte man als Betriebsarzt beim Astronauten-Training die Erstversorgung eines Tauchers nach einem Tauchunfall gestalten? Mit den Betriebsärzten erfolgte der Praxistest für die Arbeitsmediziner in spe.

Prävention steht über allem

Die Aufgaben der Betriebsärzte: Sie heilen nicht nur, sondern sorgen dafür, dass gesunde Mitarbeiter gar nicht erst krank werden und möglichst lange fit und leis-

tungsfähig bleiben. Diese Aufgabe eröffnet einen vielseitigen Medizinberuf mit zahlreichen Gestaltungsmöglichkeiten. VDBW-Präsident Dr. Wolfgang Panter weiß: „Der Beruf des Arbeitsmediziners ist so anspruchs- und verantwortungsvoll wie der von Klinikärzten. Nur geht es vorrangig darum, Menschen möglichst vor Krankheiten zu schützen, Belastungen zu vermeiden und die Gesundheit der Arbeitnehmer zu managen.“ Viele Menschen leiden an Erkrankungen, die durch Präventionsstrategien erfolgreich hätten vermieden werden können. Betriebsärzte sind mit der Arbeitswelt ihrer Patienten vertraut: Kaum ein anderer Lebensbereich ist so gut geeignet wie ein Betrieb, um viele noch gesunde, häufig aber nicht besonders gesundheitsbewusste Mitarbeiter zu erreichen und für Gesundheitsförderung zu sensibilisieren. Nebenbei lernt der

Arzt viel über das Arbeitsleben fernab vom Klinik- oder Praxisalltag, sieht unterschiedlichste Arbeitsplätze aus der Nähe und kennt zum Beispiel Chemiefirmen, Baustellen, Feuerwehren, Konzerthäuser und Zoos „backstage“.

Junge Betriebsärzte haben Perspektive

In Deutschland weisen aktuell 12.233 Ärzte eine arbeitsmedizinische Fachkunde nach. Demgegenüber stehen etwa 30 Millionen Vollbeschäftigte in über drei Millionen Betrieben. Die Arbeitsmedizin ist ein Fach mit Zukunft – die Hälfte ist heute 60 Jahre oder älter und erreicht somit bald das Rentenalter. „In der sich wandelnden Arbeitswelt wird Arbeitsmedizin zur echten Alternative. Der Nachwuchs kann direkt nachrücken“, so Dr. Panter. □

Aon Hewitt-Studie zeigt steigende Bedeutung von freiwilligen Nebenleistungen

Gesundheits- und Altersvorsorge legen am meisten zu

Freiwillige Nebenleistungen machen mittlerweile 14 Prozent der Gesamtvergütung der deutschen Arbeitnehmer aus. Zu diesem Ergebnis kommt die Aon Hewitt-Studie Fringe Benefits 2011, an der sich 57 repräsentative Unternehmen verschiedener Größe und Branchen beteiligt haben. Zieht man in Betracht, dass nach der überstandenen Rezession wieder ausreichend Budgets für Gehaltserhöhungen und Boni zur Verfügung stehen, zeigt das Ergebnis die steigende Relevanz der sogenannten Fringe Benefits. 74 Prozent der Befragten gehen davon aus, dass deren Stellenwert im internen Kontext sogar noch steigen wird. 68 Prozent sehen zudem eine Bedeutungszunahme in der Außenwirkung. Vor allem der Gesundheits- und Altersvorsorge wird hier Gewicht zugemessen: 45 beziehungsweise 39 Prozent der Unter-

nehmen prognostizieren, dass diese Nebenleistungen an Priorität gewinnen. Erstmals taucht die Work-Life-Balance im Ranking auf, mit 23 Prozent auf Platz 3 in der Bewertung.

„Die Ergebnisse der Studie zeigen, wie sich die aktuellen Rahmenbedingungen – zum Beispiel Talentknappheit und das steigende Durchschnittsalter der Bevölkerung – auf die Vergütungssysteme in den Unternehmen niederschlagen“, interpretiert Marco Reiners, Leiter des Vergütungsbereiches bei Aon Hewitt. So bieten inzwischen 94 Prozent der Unternehmen Gesundheitsvorsorgeprogramme oder medizinische Betreuung an, 75 Prozent davon haben einen Betriebsarzt. Neben Grippeimpfungen (84 Prozent) und Vorsorgeuntersuchungen (52 Prozent) wird dabei auch auf medizinische Betreuungsleistungen wie Rau-

cherentwöhnung (48 Prozent) und Ernährungsberatung (42 Prozent) Wert gelegt. „Zwar haben die Nebenleistungen alleine an strategischer Wichtigkeit eingebüßt, im Rahmen der Gesamtvergütung spielen sie aber eine zunehmend bedeutendere Rolle: Ihnen wird ein maßgeblicher Anteil daran zugesprochen, Mitarbeiter nicht nur langfristig gesund und motiviert im Unternehmen zu halten, sondern auch neue Leistungsträger für das Unternehmen zu interessieren.“ Denn die Studie zeigt einen klaren Trend zu Kommunikation aller Vergütungsteile in ihrer Gesamtheit: Nicht mehr nur Grundgehalt und Boni werden beachtet und gewichtet, sondern auch der monetäre Wert der Nebenleistungen miteinbezogen. □

Aon Hewitt